

### 33. Kapitel: Das Umlaufmittel unter dem Kreditsystem

Thema des Kapitels sind die Konsequenzen für Form und Verfügbarkeit des Umlaufmittels, wenn es in der Hand der Banken durch den Kredit ersetzt wird.

*„Der große Regulator der Geschwindigkeit der Zirkulation ist der Kredit.“ (536)*

Indem die Banken das Geld der Gesellschaft verwalten, den Zahlungsverkehr abwickeln und das Geld als Kredit zu ihrem Geschäftsmittel machen, leisten sie die **Ökonomisierung des Zirkulationsmittels**:

1. *„Die Wirksamkeit des Umlaufmittels“ (537)* wird erhöht, indem die Geldware durch den Gebrauch und die Verrechnung von Zahlungsverprechen zunehmend *überflüssig gemacht bzw. ersetzt* wird. Diese Ökonomisierung reicht natürlich nur soweit, wie das Vertrauen in den Kredit reicht; z.B. bei Handelswechseln und deren Verrechnung im Clearing-House: *„Nimmt dieser Kredit [den sich die Kaufleute und Industriellen geben] ab, so nimmt die Zahl der Wechsel ab ... also auch die Wirksamkeit dieser Methode der Ausgleichung.“ (536).*

2. Die Zirkulationsgeschwindigkeit des Geldes ist zunächst einmal das Ergebnis der Warenzirkulation, der wirklichen Käufe und Verkäufe. Aber indem diese Transaktionen durch den Kredit vermittelt werden, wird der Geldumlauf *beschleunigt*: Alles Geld fließt direkt aus der Zirkulation zurück zur Bank – verharret also nicht in der Hand des Verkäufers bis zu dessen nächstem Kauf, sondern wird zum Depositum – und findet durch das Leihgeschäft der Bank schnelleren Wiedereinsatz in der Zirkulation.

Neben der Geldware (Münzen, Gold) existiert das Umlaufmittel zu großen Teilen als Kreditgeld: Wechsel, Banknoten.

Auch für diese veränderte Form des Umlaufmittels gilt die bereits im K1 gemachte **Bestimmung über die Masse des wirklich zirkulierenden Geldes**: Sind Geschwindigkeit der Zirkulation wie auch Ökonomie des Zahlungsverkehrs gegeben, so bestimmt sich die Menge der Umlaufmittel durch *„die Preise der Waren und die Masse der Transaktionen“ (538)*, also durch den allgemeinen Geschäftsgang. Die Banken, die den Zahlungsverkehr mit ihrem Kredit leisten und damit ihr Geschäft betreiben, hängen in der Ausweitung dieses Geschäfts vom allgemeinen Bedarf nach Umlaufmitteln ab.

Es steht nicht in der Macht der Bank, die Menge des Umlaufmittels zu vermehren; jede für den Geschäftsgang überflüssige Note kehrt direkt zu ihr zurück. Die Banken haben jedoch die Macht, *„den Notenbetrag in der Hand des Publikums zu vermindern, aber nur vermittelt einer sehr gewaltsamen Operation.“ (540)* – d.h. gegen den Bedarf der Geschäftswelt der Zirkulation Umlaufmittel vorzuenthalten (näheres dazu unter Pkt 2. und 3.).

Der Bedarf nach Umlaufmitteln unterliegt diversen Schwankungen – was sich sowohl auf die Menge als auch auf die Form des umlaufenden Geldes auswirkt:

Unabhängig von der allgemeinen Geschäftslage gibt es kurzzeitige Schwankungen: Z.B. steigt in der Erntezeit aufgrund erhöhter Lohnzahlungen der Bedarf nach Metallgeld bzw. kleinen Noten, es dehnt sich also kurzzeitig die Menge an dieser Form von Umlaufmitteln aus. Ebenso schwankt die umlaufende Geldmenge, wenn der Staat bzw. die Bürger zu bestimmten, allgemeingültigen Terminen durch die Zahlung ihrer Verpflichtungen (Zinsen auf Staatsschulden bzw. Steuerzahlungen) Geld in die Zirkulation werfen bzw. es ihr entziehen.

*„Viel bedeutender und nachhaltiger sind die Schwankungen“ (542)* der umlaufenden Geldmenge, die sich aus veränderter allgemeiner Geschäftslage, also aus dem industriellen Zyklus ergeben: Im Aufschwung decken Kreditmittel den wachsenden Bedarf der Geschäftswelt nach Geld, es wächst die Menge an Umlaufmitteln und zwar das Kreditgeld in seinen verschiedenen Formen. In der Krise macht sich die Schranke des Geldersatzes durch den Kredit geltend: *„...Umschlagen des Kreditsystems in das Monetarsystem“ (552)*. Weil das Vertrauen in den Geschäftsgang kaputt ist, wird allgemein Zahlung in echtem Geld bzw. unbezweifelbar gültigen Banknoten (Noten der Bank von England) verlangt. Aus dem gleichen Grund werden diese Zahlungsmittel der Zirkulation entzogen, aufgeschätzt – Geldklemme.

Weil die Bank das Umlaufmittel als Kredit in die Welt setzt und damit in der Hand hat, hat sie die Macht, das Geschäftsbedürfnis für sich – d.h. für die bessere Verwertung ihres Geldkapitals durch Zinssteigerungen – auszunutzen. In der Krise zeigt sich besonders schlagend, dass die Bank nicht einfach als Dienstleister des Zahlungsverkehrs teil hat am allgemeinen Geschäftsgang: Das Umlaufmittel muss Geschäftsmittel der Bank sein, muss zuallererst dafür seinen Dienst tun, sonst gibt die Bank es nicht raus.

Darüber hinaus sind die Banken in der Lage, „eine Geldklemme zu schaffen“ (544), um daraus Profit zu schlagen. So kann etwa ein großer Spekulant durch den Verkauf von Staatsanleihen große Mengen Geld aus dem Markt an sich ziehen und – indem er sie zunächst nicht wieder als Angebot von Geldkapital für sich produktiv macht, sondern dem Markt vorenthält – eine Geldklemme erzeugen.

\*

Die absolute Menge der wirklich zirkulierenden Umlaufmittel und die Entwicklung des Zinssatzes sind voneinander unabhängig bestimmt, d.h. ersteres hat – außer in der Krise – keinen Einfluss auf den Zinssatz. Wie viel Geld in der Zirkulation gebraucht wird, bestimmt sich, wie bereits gesagt, „durch die Preise der Waren und die Masse der Transaktionen [...] und endlich durch den Stand des [kommerziellen] Kredits“ (546), dadurch, inwieweit die Kapitalisten ihre Zahlungen mit Wechseln begleichen (was eine Frage des Vertrauens in die Gültigkeit der Wechsel ist). Ob mit einer Veränderung in der Menge des zirkulierenden Geldes eine Zinsveränderung einhergeht, hängt nicht an dieser Menge Umlaufmittel, sondern daran, wie sich das Verhältnis von Angebot an und Nachfrage nach Leihkapital entwickelt.

In der Krise macht sich dieses Gesetz wie folgt geltend: Die Umlaufmittel werden gegen die Zirkulation aufgeschätzt, Geldware und Noten der Bank von England sind kaum noch verfügbar und zugleich ist die Nachfrage danach – aufgrund des Kreditmangels – besonders groß; diese Not nutzen die Banken mit hohen Zinsen aus. Daher ist es in der Krise die absolut verfügbare Menge dieser Umlaufmittel – also die Schwierigkeit, ihrer habhaft zu werden und der Mangel an alternativen Zahlungsmitteln (weil eben der Kredit kaputt ist) – die den Zins bestimmt, sprich: in die Höhe treibt.

\*

Unter durchgesetztem Kreditsystem kommen die Umlaufmittel als Vorschuss der Bank in die Zirkulation – von der Bank aus ist es dabei im Prinzip egal, als was ihr Vorschuss im wirklichen Reproduktionsprozess fungiert, ob es sich also bei ihrem Vorschuss um „Ausgabe von Umlaufmitteln“ oder um „Ausleihen von Kapital“ (546) handelt<sup>1</sup>: mit ihrem Kredit lässt sie ihre Kundschaft zahlen. Sie **versorgt die Gesellschaft mit Zahlungsmitteln**, bestückt die Zirkulation mit den für die Fortführung und Erweiterung des Reproduktionsprozesses nötigen Mitteln – diese Leistung erbringen die Banken **gemäß ihrem eigenen Geschäftsinteresse**, also **rücksichtslos gegenüber dem allgemeinen Geschäftsgang**.

Das zeigt sich zunächst daran, dass die Banken alle ihr verfügbaren Gelder in Kredit verwandeln, brachliegende Überschüsse aus einem Landesteil in einen anderen verfrachten, wo Geld Anwendung findet; also Geschäft befördern, um es mit (steigenden) Zinsen auszunutzen. Beispiel Exportgeschäft: Der Export stellt sich als „wachsende Anforderung auf den inländischen Geldmarkt“ (547) dar – Banken diskontieren die Wechsel der Außenhändler und statten diese so mit den nötigen Zahlungsmitteln zur Fortführung ihres Geschäfts aus – ; die gesteigerte Nachfrage am Geldmarkt bietet den Banken schöne Gelegenheit zu Zinserhöhungen.

Mit ihrem Kreditgeschäft befeuern die Banken die Überproduktion (und zugleich deren Verschleierung): „Die Rückflüsse werden durch das Vorschußsystem vollständig trügerisch.“ (550).<sup>2</sup>

Die Überakkumulation zeigt sich dann daran, dass Wechsel fragwürdig werden und platzen. Die Banken fordern generell die „zwangsmäßige“ Konvertibilität von Wechseln, auch wenn bzw. gerade weil Wechsel fragwürdig werden. Sie verweisen darauf, dass, wenn Wechsel nicht diskontiert werden können, „jedermann seine Reserve verdoppeln“ (551) müsste. Die industriellen Kapitalisten müssten ihre Depositen von den Banken abziehen; daher müssten letztere, um ihre Liquidität zu retten, ihre Einlagen bei der Zentralbank abziehen; damit wäre die Zentralbank in Schwierigkeiten, denn die Einlagen der Banken sind ihr Kapital; dieses wiederum ist die Basis für die Geldversorgung der Gesellschaft. Die Banken argumentieren also frech mit der Tatsache, dass die Reproduktion der Gesellschaft von der „Versorgung“ mit Zahlungsmitteln per Kredit ab-

1 Der Unterschied von Kapital und Zirkulation war im 28. Kapitel Thema. Einerseits ist das Zirkulationsmittel Kapital, sofern es im wirklichen Reproduktionsprozess notwendige Momente des Kapitalkreislaufs vermittelt. Es ist insofern kein Unterschied, der sich aus einer der verschiedenen Formen des Umlaufmittels ergibt. Andererseits macht die Form, in welcher das Umlaufmittel ausgegeben werden muss, einen entscheidenden Unterschied vom Standpunkt der Banken: Es ist ihr Geschäft, die Gesellschaft mit ihrem Kreditgeld zahlen zu lassen (eigene Noten, Wechsel, Konten), also ihr Kreditgeld zirkulieren zu lassen; während sie die Ausgabe von Geldware oder auch Noten der Bank von England als Abfluss ihres Bankkapital verbuchen.

2 Trotz des hohen Zinssatzes, den die Banker fordern, steigt die Masse der diskontierten Wechsel; dafür, unsichere Wechsel loszuwerden und an garantiert sichere Zahlungen zu kommen, nehmen Industrie und Handel den hohen Preis in Kauf. Dies nehmen Banker als eindeutigen Beweis, dass sie sich i.d.R. an gesunden, erfolversprechenden Geschäften bedienen (550).

hängt – davon also, ob die Banken ihr Geschäft machen. Daher soll der Staat für die bedingungslose Gültigkeit jeglicher Zahlungsmittel der Banken ohne Wenn und Aber eintreten. Für ihren unabdingbaren „Dienst“ der Geldversorgung soll sich die Gesellschaft in den Dienst des Gelingens des Bankgeschäfts stellen.

Von demselben Standpunkt der systemischen Bedeutung des Bankenwesens aus fordert der Banker Chapman den Staat auf, den Bank Act, die Golddeckung der Noten, aufzuheben, mit dem dieser auf die Krise reagiert. Mit der Einschränkung der Zahlungsfähigkeit der Banken schädige er die Banken und die nationale Wirtschaft, weil deren Lebensmittel die unbegrenzte Zahlungsfähigkeit der Banken sei: *„Soll deswegen die ganze kommerzielle Industrie des Landes lahmgelegt werden?...Sollten wir vor die Frage gestellt werden, was wir aufrechterhalten wollen, die Barzahlungen oder die Industrie des Landes, so weiß ich, welches von beiden ich fallen ließe.“* (554)

\*

Die **Macht von Banken** beruht, wie bekannt, darauf, dass sie bei sich das Geld der Gesellschaft konzentriert haben, ihre Liquidität damit außer Frage steht, und sie daher die Verbindlichkeiten, die sie bei der Gesellschaft haben, als ihren Kredit und als ihr Geschäftsmittel einsetzen können. Auf dieser Grundlage „kreieren“ sie *„Wertzeichen, die nicht nur Umlaufmittel, sondern auch zusätzliches - wenn auch fiktives - Kapital für sie bilden zum Nominalbetrag dieser ungedeckten Noten“* (557). Die mit kreierten Wertzeichen vergebenen Kredite sind ein zusätzliches Mittel darin, die Gesellschaft vom Privatgeschäft der Banken abhängig zu machen. In der gesellschaftlichen Zirkulation fungieren sie als Zahlungsmittel, und entsprechend wird der Gesellschaft die Produktion von Hartgeld „erspart“ (557).

Das Widersprüchliche daran, dass Banken für die Zirkulationsprozesse der Gesellschaft das Material liefern, was im Effekt eine Kostenersparnis für die Gesellschaft bedeutet, und dies einzig und allein, um damit ihr Geschäft zu machen, stößt einem bürgerlichen Ökonomen ebenso wenig auf, wie er sich daran stößt, dass der mit den gesellschaftlichen Potenzen produzierte Reichtum Privatwohlstand ist.

Beim Geschäft mit Staatspapiergeld, das die Banken dem Staat leihen, zahlt der Staat Zinsen für die Inanspruchnahme des Kreditmittels, das nur durch ihn Gültigkeit hat – wofür letztlich „das Publikum“ gerade steht, das dem Staat (z.B. in Form von Steuern) die Mittel dafür abliefern, dass er die Banken ermächtigt, aus den gesellschaftlichen Zirkulationsprozessen Profit zu schlagen.

Um Kredit zu kreieren, der nicht im Verhältnis zur wirklichen Geldware steht und der das Kapital der Bank verwertet, benutzen Banken folgende Techniken:

1. Ausgabe von (ungedeknten) Banknoten.
2. Banken geben Wechsel auf sich aus, die als Zirkulationsmittel fungieren: *„Ausstellung von Anweisungen auf London mit bis zu 21 Tagen Laufzeit, die ihnen aber bei Ausstellung gleich bar bezahlt werden;“*
3. Banken machen durch ihre Beglaubigung Handelswechsel zirkulationsfähig: *„durch Wegzahlung diskontierter Wechsel, deren Kreditfähigkeit zunächst und wesentlich, wenigstens für den betreffenden Lokalbezirk, durch das Endossement der Bank hergestellt wurde.“* (558)

\*

Über der Macht der Banken steht die Macht der Bank von England. Von den anderen Banken unterscheidet sie sich wesentlich dadurch, dass sie in ihrem Bankgeschäft, im Verhältnis zu den Banken, im staatlichen Auftrag das Interesse verfolgt, dafür zu sorgen, dass nationales Geschäft und Bankgeschäft am Laufen gehalten werden: Mit Maßnahmen wie Regulierung des Diskontsatzes zur Beeinflussung der Marktrate des Zinses, Stoppen des Goldabflusses, Festsetzen von Wechselkursen u.ä. sorgt die Zentralbank dafür, dass die bankmäßigen Bedingungen des nationalen Geschäfts – etwa der nationale Goldschatz oder das Geld als Schmiermittel der Zirkulation, usw. – in ihrer Funktionalität für nationale Zirkulation und Produktion erhalten bleiben bzw. (wieder-)hergestellt werden.

\*

**Fazit:** In den Händen des Bankkapitals, das aus der alleinigen Verfügung über das staatlich autorisierte Geld, der Vorbedingung jeglichen Wirtschaftstreibens, sein Geschäft macht, liegt die Macht, mit seiner Kreditvergabe darüber zu entscheiden, welches Geschäft es wert ist, finanziert zu werden. Das Bankkapital bestimmt – dank der Monopolstellung, die der Staat ihm in nationalen Geldfunktionen einräumt – entsprechend dem eigenen Interesse und entsprechend rücksichtslos gegen die Gewinnkalkulationen der industriellen Kapitale über die künftige Produktivität von Einzelkapitalen, darüber, in welchen Wirtschaftszweigen produziert wird, über Konzentration und Zentralisation des industriellen Kapitals. Es hat die *„fabelhafte Macht, nicht nur die industriellen Kapitalisten periodisch zu dezimieren* [also bei Darniederliegen der Wirtschaft die Konkurrenz der Kapitale so oder so zu entscheiden], *sondern auf die gefährlichste Weise in die wirkliche Produktion ein-*

*zugreifen*“: also die Entscheidung darüber, den wirklichen Reichtum dem abstrakten Reichtum zu opfern, sprich: für die Bedienung der Forderungen des Bankkapitals und die unbeschadete Gültigkeit des Geldes stofflichen Reichtum hopsgehen zu lassen.

Als die entscheidenden Figuren in der Beförderung des nationalen Geschäfts sind Banker von Politik und Gesellschaft anerkannt – mit dieser Funktion wächst den „*ehrbaren Banditen*“ (561) Beratungskompetenz in den wichtigen nationalen Fragen und die dazugehörige sittliche Qualität quasi automatisch zu.